

# Ukraine: Diplomatie statt Eskalation

Krieg darf kein Mittel der Politik sein, auch nicht in der Ukraine.

**Ziel muss es sein, möglichst schnell zu einem Frieden zu kommen, der für alle Beteiligten zumindest akzeptabel ist.**

Dafür sind Verhandlungen besser geeignet als der Versuch, die Atommacht Russland militärisch zu bezwingen.

Sie werden realistisch betrachtet aber nur dann Erfolg haben, wenn die Sichtweisen aller Beteiligten berücksichtigt werden.

## Die Sicht der NATO und der Ukraine

Aus westlicher Sicht ist der Krieg in der Ukraine nicht nur ein Krieg gegen die Ukraine, sondern richtet sich gegen die Demokratie und Freiheit der westlichen Länder insgesamt. Russland wolle sich die Ukraine einverleiben und akzeptiere deshalb nicht ihr Recht, über ihre Bündniszugehörigkeit frei zu entscheiden. Schon u. a. bei der Annexion der Krim sei **der russische Expansionswille** zu Tage getreten. Nach der Eroberung der Ukraine könnten die osteuropäischen NATO-

Staaten die nächsten Opfer sein. Die NATO dagegen sei ein reines Verteidigungsbündnis, und seine Osterweiterung stelle für Russland keine Bedrohung dar.

## Die russische Sicht

Die Ukraine werde als eigenständige Nation respektiert. Russland komme aber der Bitte der Volksrepubliken Donezsk und Luhansk um militärischen Beistand gegen die Angriffe der Ukraine nach. Im Übrigen hätten die USA dort nach dem Putsch 2014 eine russlandfeindliche Regierung installiert und seitdem das ukrainische Militär hochgerüstet und ausgebildet<sup>1</sup>. Nach einem NATO-Beitritt würden sie dort möglicherweise auch noch Nuklearwaffen stationieren. Dadurch werde eine **existentielle Bedrohung für Russland** geschaffen<sup>2</sup>. Das sei nicht hinnehmbar und verstoße außerdem gegen die OSZE-Regel, die eigene Sicherheit nicht auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten zu festigen. Bereits die NATO-Osterweiterung vom Baltikum bis nach Rumänien habe dagegen verstoßen.<sup>3</sup> Die völkerrechtswidrigen Kriege der USA und

---

<sup>1</sup> Beim NATO-Manöver Sea Breeze im Schwarzen Meer wurde 2021 z.B. mit rund 5.000 Soldaten aus 32 Staaten für einen Krieg gegen Russland geübt.

<sup>2</sup> Raketen aus der Ukraine bräuchten fünf Minuten bis Moskau (Raketen aus den USA hingegen 30 Minuten).

<sup>3</sup> Vgl. bis hierher <https://www.darmstaedter-signal.de/meldungen/zum-krieg-in-der-ukraine/>.

teilweise auch der von ihr geführten NATO etwa im Irak, in Libyen, Afghanistan und Syrien seien keineswegs rein defensiver Natur gewesen.

## Hintergrundfakten

- Die Krim ist mehrheitlich von Russen bewohnt und seit 1783 Hauptstützpunkt der russischen Schwarzmeerflotte. Ohne ihn könnte sich Russland erheblich schlechter gegen NATO-Angriffe verteidigen. 1954 „schenkte“ der damalige Kremlchef Chruschtschow die Krim der Ukrainischen Sowjetrepublik.<sup>4</sup>
- Nach dem Staatstreich in der Ukraine 2014 wurde Arsenij Jazenjuk Ministerpräsident. Diesen hatte die EU-Beauftragte der USA Victoria Nuland in ihrem abgehörten Telefonat mit dem damaligen US-Botschafter in der Ukraine als „unseren Mann“ bezeichnet (vgl. YouTube).
- Unmittelbar nach dem Putsch kam es auf der Krim und in den Regionen Donezsk und Luhansk im Donbass zu Bestrebungen, sich von der Ukraine abzuspalten. In einem auf

der Krim abgehaltenen Referendum stimmten 95 Prozent für eine Wiedervereinigung mit Russland.<sup>5</sup>

- Im Donbass kam es zwischen den Separatisten und ukrainischen Nationalisten bzw. der ukrainischen Armee zum Bürgerkrieg. Zu seiner Beendigung wurden 2014/15 die Minsker Abkommen geschlossen. U.a. sehen sie für die Region mehr Autonomie vor. Diese sollte durch die Ukraine bis Ende 2015 gewährt werden, wurde sie aber nicht.
- Russland verfügt über 850.000 aktive Soldaten, die NATO über 3.366.000. Ähnlich ist das Verhältnis bei Kampfpanzern und Kampfflugzeugen.<sup>6</sup>

## Fazit

**Deutschland muss sich für Verhandlungen einsetzen.** Gesprochen werden muss über eine Verpflichtung der Ukraine zur Neutralität, eine Anerkennung der Krim und den zukünftigen Status der Donbass-Republiken. Tatsächlich zeigte Präsident Selenskij hierzu im März Kompromissbereitschaft, die USA und England rieten jedoch von einem „Diktatfrieden“ ab.

---

<sup>4</sup> zur 300jährigen Vereinigung von Russen u. Ukrainern

<sup>5</sup> Vergleichbare Angaben zeigten später Befragungen durch US-amerikanische Meinungsforschungszentren.

<sup>6</sup><https://de.statista.com/statistik/daten/studie/379080/umfrage/vergleich-des-militaers-der-nato-und-russlands/>